

Graz, 21. Juni 1884.
J

Meine süße, theure Lili!

Vor Allem meine innigsten und herzlichsten ~~Gedanken~~ Namenstagswünsche. Leider können wir Deinen Namenstag nicht in ebensolcher Freude zusammen verleben wie den meinigen, vielleicht aber Deinen nächsten dafür in nun so größerer. Festtag in Kürnberg wird mir so wie viele aus unserem Liebeleben unvergesslich bleiben. Du kannst es mir glauben, wenn ich Dir sage, daß ich jede kleinste Aufmerksamkeit, die mir Deine liebe Mutter erwies, gemein hoch zu schätzen wußte. Ich war über ihre große Liebenswürdigkeit sehr gerührt. Eine bessere Schwiegermutter könnte ich mir wahrlich

nicht wünschen. Also verbringe
Deinen morgigen Festtag recht heiter,
und denke dabei auch ein wenig mein!
Ich bin jetzt sehr fleißig, da ich ziemlich
viel Ruhe habe. Die erste und wichtig-
ste Beschäftigung bleibt natürlich
der tägliche Brief an Dich. Dann geht's
an die Oper mit doppelter Lust. Ich
instrumentiere jetzt am 2ten Acte, da
ich den Text vom 3. Acte, welchen
Gödel bereits über ein halbes Jahr
hat, noch nicht fertig haben kann; ich
bekomme ihn erst am 30. Juni! Bis
10. Juli will ich aber total mit der
Instrumentation des 2. Actes fertig sein.
Das wäre eine riesige Leistung; ich
hab' es mir aber anzurechnen als
möglich und ^{mir} fest vorgenommen.
Bis 15. Juli will ich dann das Orchester
zum 1. Acte componieren und instru-
mentieren. Vom 15. - 17. Juli ist die



große Gymnasialcollegenfeier,
von der du weißt, also gerade eine
passende Unterbrechung. Samstag
an den 3. Act! - Im Herbst hoffe
ich fertig zu sein mit der ganzen
Geschichte. Freilich habe ich dann
noch den Clavierauszug vom 2. in
3. Acte zu machen. - Einige Clavier-
stücke und Lieder will ich auch fer-
tig machen, damit wieder was Neues
inzwischen erscheint. -

Dein liebes Briefchen erhält ich gestern
mit doppelter Freude, da ich schon
glaubte, es werde nicht kommen, wie
du mir's Tags vorher angekündigt hast.
Die Photographie wirst du wohl heute
erhalten. - Das Papa dem elenden Schlegel
schreiben will, ist mir sehr recht.
Der soll's mir kriegen! Kriep er seine Adressen
Ich weiß sie auch nicht; am besten ist es
aber, er schreibt an Hrn. Franz Schlegel, Maler(!)
in Graz, Postgasse 3", dann wird ihm der Brief
wohl nachgeschickt werden; aber Papa
soll - ich lasse ihn bitten - kein Couvert mit
seiner Kanzlei-Firma nehmen! -

Ich habe meine Gründe. - Nicht Ema
Schlegel hat das meinem Bruder er-
zählt, sondern unsere Gouvernante Jo-
hanna Schlegel; das schrieb ich ja doch.
Moriz will durchaus ein kleines Gruppenbild von
uns. Ich bitte, sende mir doch endlich einige
davon! - Was bin ich dem schuldig dafür? -
Was du über meine Taufe erfahren, würde mich
sehr interessieren. - Das du gleich an die Augen
schreibst, war sehr brav und lieb von
dir! - Kann mir für den Winter noch was möglich
ist! Vielleicht im Herbst, wenn die Probespiele
mislingen und man Ersatz braucht. Wenn
wir nur wenigstens in die Nähe kommen.
In Bayreuth müsst du einigen Capellmeistern, In-
surgenten u. Directoren vorsingen. Du selbst
habe ich dich in meinem Briefe nebebei als ~~in~~ in An-
stordann engagiertes Mitglied empfohlen. - Paula
Prohoda ist Bräut! - Sein Bräutigam - Marchel ist auf
einem Bilderrahmen auf meinem Schreibtische schön
befestigt. - Von gestern habe ich dir nichts zu erzählen,
als das ich Abends mit Papa ein paar Stunden spa-
zieren war (Rosenberg, Kilutsch) u. so zu einem aus-
führlichen Gespräche über dich, unsere Verlobung, Künft-
ige Ehe, seine Aeltern, Verhältnisse etc. brachte.
Papa war ungemein gut und lieb, d. h. er wurde es
nach u. nach. Er glaubte mir Alles, aber hält es mir
deswegen nicht für mein Glück, weil wir eben Beide
nichts haben, u. da ich mit Sorgen zu kämpfen haben
werde - wie er sagt. Wenn ich nur mit dem Privat-
vermünftig wäre, sagt er, dann sei es ja ohnehin gar, dass
er hätte in diesem Punkte wie seine Aeltern gesagt.

N. A. sagte er: „Du glaubst wohl,
 daß wir dich in Seiner Frau mit Kass
 verfolgen und von Euch nichts
~~wissen~~^{würden} wissen wollen? Das ist zu
dumm; davon kann ja keine Rede
 sein, auch von Mama nicht; wenn
 es einmal ist, wird es sehr gut
 werden. Du sagst ja, sie sei so, daß
 man sie lieb haben müsse; das
 ist ja auch keine Gefahr in drei
 Punkte!“ - „Aber“ - meinte er - „wir
 können doch unmöglich die In-
 tritive ergreifen und sie ein-
 laden, hierherzukommen etc, da
 wir dann den Schein auf uns laden
 würden, daß wir dies Verb in
wünschen!“ - „Hörte nur, es ist
 wohl auch das noch kommen.
 Ich klärte Papa über Alles auf,
 auch über Finen Grazer Aufenthalt.
 Er sagte, Du habest mit dieser



Ich wünschte, ich wäre ein Mann, um mich zu kümmern, aber ich bin ein Kind, und ich kann nicht. Ich bin ein Kind, und ich kann nicht. Ich bin ein Kind, und ich kann nicht.

Ich habe noch oft Schmas

"Maidresse" Chambers verkehrt;
immer seien Sie am Stadtpark
5-6, zweifelhaft junge Herren wie
z. B. Repaxer, nachzulaufen.
Ich sagte, du bist eben hübsch gewesen &
kannst nicht dafür, wenn dich die
Arenen ansprechen etc. du bist nie allein
gegangen etc. Böses direct wisse man alles
Dings nichts & von dir. In Bayreuth hätte
ich dich im Gasthause vor Allen geküsst. Ich
gab es zu, nahm es ganz auf mich & meine
Taktlosigkeit, sagte, du wirst darüber wütend
gewesen; das kann uns Böttcher erzählt
haben nach meiner Ansicht. - Weinlich whim-
se über dich; er d. h. eigentlich sie - sagte,
du bist die schlechteste, faulste & unglücklichste
Schülerin gewesen und habest gar keine Stimme.
Ich erklärte auch das, warum die das sagten,
& sagte die Urtheile Lewis etc. & erzählte von
seinen Erfolgen. Über seinen Papa schwärmte ich
sehr; vor seiner Mama selbstverständlich. Papa
sagte, ich solle froh sein, wenn Mama immer
über dich gegen mich ist & uns über diese Sache
mit mir nicht sprechen wolle. Das ist ja
ihro angenehm für dich! Du hast ja da ganz
freies Spiel! Auch wie dein Kommen nach
Buxtehude bewerkstelligt wurde & welche Schwierigkeiten
dein Väterchen deshalb machten, erzählte
ich genau. Papa sagte auch: Mir scheint, der Brief
von ihr an Mama war gar nicht von ihr, sondern
von dir! Du kannst dir meinen Johreken denken;
ich läugnete dies aber fest dir zu, liebe! Aber
gesehen hast du ihn wenigstens! - „Ach!“ sagte ich.